

## 104. Gebet.

mannel Geibel.

Ausgewählte Gedichte. Stuttgart und Berlin 1904. 2. Aufl. S. 46.

Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir!  
Du Gnadenthron in Glück und Plage, sei du mit mir!  
Im Brand des Sommers, der dem Manne die Wange bräunt,  
wie in der Jugend Rosenhage sei du mit mir!  
Behüte mich am Born der Freude vor Übermut,  
und wenn ich an mir selbst verzage, sei du mit mir!  
Gib deinen Geist zu meinem Liede, daß rein es sei,  
und daß kein Wort mich einst verklage, sei du mit mir!  
Dein Segen ist wie Tau den Reben; nichts kann ich selbst;  
doch daß ich kühn das Höchste wage, sei du mit mir!  
O du mein Trost, du meine Stärke, mein Sonnenlicht,  
bis an das Ende meiner Tage sei du mit mir!

## 105. Wie schön leuchtet der Morgenstern!

Friedrich Abtfeld.

Erzählungen fürs Volk. Halle 1847.

Wir waren wohl oft in großer Angst und Not, erzählte ein alter Lehrer und Kantor in Schlesien, wenn wir im Siebenjährigen Kriege auf jenen Anhöhen die Oesterreicher, hier in den Schluchten unsere Preußen schlagfertig stehen sahen. Weder Pferd noch Kuh, weder Milch noch Brot gab es in unserm Dörfchen mehr; fast in jeder Nacht hörten wir die Kanonen donnern, mit jedem neuen Morgen stellte sich auch neues Elend und neuer Jammer für uns ein.

Einst hatten wir wieder die ganze Nacht hindurch schießen hören; an Schlafengehen war gar nicht mehr zu denken, weil man in jeder Nacht horchen mußte, ob die Flamme nicht schon im Dachgiebel kniferte. Eben hatte ich mein Morgenläuten besorgt, guckte zum Schallloch hinaus, um zu schauen, was uns an dem schrecklichen Tage wohl wieder bevorstehen könne, und zog, zum Himmel blickend und Gott dankend, mein Mützchen vom Kopfe, da mir alles ganz ruhig schien. Ehe ich es jedoch wieder aufgesetzt hatte, jagte ein alter schwarzer Huzar zum Kirchhof herein, sprang rasch vom Pferde und band seinen Braunen an meinen Fensterladen. Wie mir zumute ward, kann man sich leicht vorstellen. Ich flog mehr, als ich ging, die Turmtreppe hinunter.